**Zeitschrift:** Bericht des Regierungsrathes der Republik Bern an den Grossen Rath

über die Staatsverwaltung ... = Rapport sur l'administration de l'Etat pendant l'année ... adressé par le Conseil-exécutif au Grand-Conseil de

la République de Berne

Herausgeber: Regierungsrath der Republik Bern

**Band:** - (1839)

Artikel: Kirchen- und Schulwesen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-415819

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### V.

# Kirchen = und Schulwesen.

## I. Rirche.

#### A. Evangelische Rirche.

Den eingelangten Pfarr- und Bistationsberichten entheben wir folgende allgemeine Angaben.

Das firchliche Leben hat fich im Ganzen dieses Jahr hindurch in feiner Beziehung merklich anders gestaltet als früher. Ueber den Befuch des sonntäglichen Bormittagegottes dien ftes, besonders jur Sommerszeit, äußern fich die Geiftlichen in überwiegender Mehrzahl febr gunftig, wenn es auch einzelne Gemeinden gibt, wo die Gottesdienftlichkeit eber im Ab- als Junehmen begriffen ift; jedoch felbst da, wo eber Gleichgültigfeit gegen ben gewöhnlichen Gottesdienst mahrnehmbar ift, find an ben Feft - und Communionstagen die Rirchen angefüllt. Weniger Günstiges wird von dem Besuche des Machmittagsgottesdienftes, d. h. der Rinderlehre, berichtet. Un den meiften Orten finden fich die Erwachsenen entweder nur in fehr geringer Zahl oder gar nicht ein; auch bei den Admittirten, die durch die Predigerordnung verpflichtet werden, wenigstens ein Sahr nach ihrer erften Communion die Rinderlehre zu besuchen, zeigt fich an vielen Orten das Streben, fich von diefer ihnen läftigen Berpflichtung logzumachen. Im Allgemeinen gelangt aber auch die Jugend beffer vorbereitet zur Admission als früher, bedarf also auch späterer Nachhülfe nicht so sehr, und ist überdieß in den Stand gefett, diese nach der Admission eber im Lefen belehrender und erbauender Schriften ju fuchen, als in der Theilnahme an einem Gottesdienste, dem fie fich bei dem beutigen Triebe jur Gelbftfandigfeit und Unabhangigfeit entwachfen glauben. Un die Stelle der Woch enpre-

digten find mit äußerst feltenen Ausnahmen die Rinderlebren getreten, über deren Besuch die meiften Berichte fich gunftig außern. Ginstimmiges Lob wird über die Regelmäßigkeit und den Fleiß im Besuche des Confirmanden. unterrichtes ausgesprochen, der doch an den meisten Orten zwei Jahre lang dauert und durchschnittlich vier bis fünf Stunden wöchentlich ertheilt wird. Mehrere Geiftliche haben dem Interesse für die sittliche Ausbildung der Jugend das verdankenswerthe Opfer gebracht, die Geschlechter zu trennen, und jeder Abtheilung fo viel Zeit zu widmen, als vorher fammtlichen Ratechumenen jufammen. Die Mehrzahl der Berichte erkennt auch den fichtbar wohlthätigen Ginfluß an, den der verbefferte Schulunterricht auf die Vorbereitung der Katechumenen hat, obschon auf der andern Seite, namentlich aus den Berggegenden und den entlegenen Gemeinden des reformirten Jura die Klage laut wird, daß den Unterweisungsfindern die Fertigfeit im Lefen und richtigen Auffassen des Gelesenen, insbefondere dann die Renntnif der biblischen Geschichte oft auf eine auffallende Weise ab-Diefe Rlagen mogen allerdings gegründet und durch die Unfähigkeit der Lehrer veranlagt worden fein, da fie aus Gegenden berfommen, wo wegen Kargheit der Befoldung fein tüchtiger Lebrer eine Unstellung sucht.

In hinsicht der christlichen Lehre sindet ebenfalls feine bedeutende Abweichung von den Ergebnissen der frühern Jahresberichte Statt. Ueber die Geistlichen wird in dieser Beziehung keinerlei Klage geführt. Die Zahl der eigentlichen Separatisten oder Dissenters, die ihren Six besonders in der Hauptstadt und in einigen Gemeinden des Mittellandes und des reformirten Jura haben, ist eher im Ab- als im Zunehmen begriffen. Mit Ausnahme einer versuchten aber mißlungenen Annäherung an die evangelische Gesellschaft haben wir keine Indicien von Versuchen derselben zur Proselytenmacherei mahrgenommen; im Gegentheil

zeigen die Nachrichten aus den Juragemeinden, daß sie sich nach und nach wieder in Berührung mit den Ortsgeistlichen seinen. Von diesen Separatisten gehen auch die meisten Begehren aus um Einschreibung nicht getaufter Kinder in die Taufrödel als Civilstandsregister und um Dispensation von der Trauung durch einen Geistlichen der Landeskirche.

Während die Wiedertäufer wie bisher zu den rechtlichsten und ruhigsten Staatsbürgern gezählt werden fonnen, fabren dagegen die fogenannten Meutäufer in ihrer grundfätlichen Opposition gegen den Staat, Rirche und Schule, fo wie in der Verläfterung aller Andersdenkenden fort, und fuchen, auf das Gefet über den Privatunterricht geftutt, ibre Rinder den öffentlichen Schulen zu entziehen, ebenso ben Unterweisungen jum beil. Abendmahl. 3hr Ginfluß hat jedoch bedeutend abgenommen, da fie felbst der von ihnen aufgestellten Forderung einer streng-sittlichen Lebensweise gar nicht immer entsprechen, vielmehr fich oft gegen dieselbe verftoßen. Ihr Sauptsis ift das obere Emmenthal; von da aus baben fie fich in einige Gemeinden der Aemter Seftigen und Thun, so wie auch des Amtes Aarberg verbreitet, ohne jedoch viel Anhänger an den lettern Orten zu zählen. den neuesten Zeiten fingen die Meutäufer an, fich auch im Umte Buren ju zeigen.

Endlich finden sich noch immer Spuren der sogenannten Antonisten oder Unternährersecte in den Gemeinden Wohlen und Thurnen, wo sie eine Zeit lang ihr Wesen sorttrieben, bis wegen begangenen groben Unsittlichkeiten die Polizei und die richterliche Gemalt gegen sie einschritt. Von den übrigen im Lande zerstreut herumwohnenden Antonianern hört man wenig oder nichts, da sie sich der Ausbreitung ihrer Lehre enthalten\*).

<sup>\*)</sup> Ein erneuertes Auftauchen dieser abscheulichen Secte im Oberlande gehört dem fünftigen Berichte an.

Wenn die Schilderung des religiösen Zustandes unsers Bolfes im Gangen feinen nngunftigen Gindruck macht, fo scheint dieß weniger ber Fall ju fein in Bezug auf bas fittliche Leben: ein Zeichen, daß die Religiofitat oft mehr in der Beachtung äußerer Formen, und nicht überall in einem lebendigen, aus dem Innern bervorgebenden und alle Sandlungen durchdringenden frommen Ginn besteht. Während allerdings eine bedeutende Anzahl von Geiftlichen die Rechtlichkeit, Wohlthätigkeit und den unfträflichen Lebensmandel ihrer Ungebörigen loben, find dagegen eben fo viele, die über vorherrschenden Materialismus und Sang ju finnlichen Vergnügen flagen. Das Sauptlaster, deffen fast alle Berichte erwähnen, ift die Trinksucht. Das Ueberhandnehmen derfelben wird den vermehrten Belegenheiten jum Benuffe farter Betrante jugeschrieben, indem die Wirth. schaften und Pinten weit über das Bedürfnig binaus vermehrt worden find, dagegen aus Mangel an binreichendem Versonale oder wegen Schlaffbeit der Beamten die geborige Polizeiaufsicht in denfelben fehlt, und überdieß noch Winkelwirthschaften fich aufthun, die fich den Augen der Polizei ju entziehen miffen. Ale eine befondere Folge des Sanges ju finnlichen Bergnugen und jur Gewinnsucht wird die Entbeiligung des Sonntags bervorgehoben, über welche namentlich die Geiftlichen des Capitels Bern und des reformirten Jura bittere Alage erheben; Abhülfe gegen die bezeichneten Uebel erwarten die meiften Geiftlichen von einer beffern intelleetuellen und moralisch religiösen Bildung der Jugend, fprechen aber dabei wiederholt ihre Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Berminderung der Wirthschaften aus. Von mehreren Seiten ber wird überdieß bezeugt, daß die bereits im vorigen Jahre vermehrte Competenz der Gittengerichte diese Behörden ju weit größerer Thätigkeit und Bewissenhaftigfeit in ihrer Amtsführung angespornt habe,

this to an invital and think of

worauf eine merkbare Abnahme von Ausbrüchen rober Sinnlichkeit erfolgt sei.

Die Capitelverhandlungen beschäftigen sich mit der Prüfung der Visitationsrapporte, die in ihrer überwiegenden Mehrzahl sich über die Amtsführung der Geistlichen günstig aussprechen. Strengere Maßregeln gegen Einzelne hatten sie nicht zur Folge, sondern nur Ermahnungen in Bezug auf Inhalt und Vortrag der Predigten, auf einzelne Zweige der amtlichen Functionen oder auf Verhältnisse mit den Gemeinden. Ferner wurden von den Capiteln mehrere Fragen für die Synode vorberathen.

Die Synode behandelte nebst einigen nicht vor die obern Behörden zu bringenden Geschäften den von ihrer Specialcommission ausgearbeiteten Entwurf revidirter Liturgischer Gebote. Ein Vortrag der Synode über die vom Erziehungsdepartement ihr jur Vorberathung jugemiefene Frage der Zweckmäßigfeit einer Abanderung in dem bisherigen Modus der Rirchenvisitationen fonnte im Laufe dieses Jahres nicht mehr behandelt werden. Ein anderer Bortrag der Snnode an den Regierungsrath, betreffend die größere Seiligung der Sonntagsfeier, hatte den gleichen Zweck, den das Erziehungsdepartement in einem bereits von ihm aus an den Regierungsrath gerichteten Vortrage ju erreichen beabsichtigte. Der Regierungsrath hat jedoch diese Angelegenheit bis jest nicht in Berathung genommen. Bon den schon in frühern Sahren durch die Synode und jum Theil auch durch die Capitel vorberathenen, aber in unserm letten Berichte als noch nicht ju Ende geführt bezeichneten Geschäften ift zuerst zu erwähnen der Druck des Probeheftes eines neuen Kirchengefangbuches, der in diesem Jahre vor fich ging. Das Erziehungsdepartement vertheilte 3200 von ihm angekaufte Exemplare an die Schulcommiffare des deutschen Cantons. theils und an Gesangvereine, durch welche sie dann auf

zweckmäßige Weise unter der Jugend verbreitet wurden, um so dem Volke nach und nach bekannt zu werden. Die Berichte, die und über die Aufnahme des Probeheftes zugestommen sind, lauten nicht anders als günstig. Von ganzen Gemeinden beim Gottesdienste wird es natürlich noch wenig gebraucht, wohl aber von Schulkindern und von Gesangvereinen, namentlich beim Schlusse des Gottesdienstes. Das Gutachten der Synode über die Petition der Dissenter wurde einstweilen nicht specieller behandelt, weil der Regierungsrath (22. März), übereinstimmend mit unserer Ansicht, es nicht für zeitgemäß hielt, eine Berathung über diesen Gegenstand vor dem Großen Rathe zu veranlassen.

Endlich wurde dem Regierungsrath Bericht erstattet über das Synodalgutachten in Betreff der Zulässigkeit der Administration der Sacramente, so wie der Copulationen in Privatwohnungen. Der mit der Ansicht der Synode übereinstimmende Antrag des Erziehungsdepartements auf Nichtgestattung derselben ist vom Regierungsrath bis jest nicht berathen worden.

Nachdem der Große Rath unterm 12. März die Aufbebung aller Eollaturrechte einzelner Corporationen oder Particularen beschlossen hatte, wurden durch das Vollziehungsdeeret des Regierungsrathes vom 26. April die Pfarreien Oberdießbach, Büren, Worb, Biglen, Jegenstorf, Oberwyl bei Büren, Stettlen, Vechigen, Spiez und Heimiswyl vom 1. Januar 1840 an in das Progressivsystem aufgenommen, demnach sämmtliche Stellen desselben um 10 vermehrt, und die vier ersten den nach freier Wahl zu besetzenden Pfarreien, die sechs letztern den Nangpfarreien zugetheilt. Diese Veränderung der Stellung der Pfarrei Oberdießbach hatte dann auch die Errichtung einer eigenen Helserei für die Gemein den des Kurzenberges zur Folge (7. Dezember). Dieselben wurden bis dahin vom Pfarrer von Dieselach bedient, der durch einen von ihm

angestellten Vicar alle Sonntage im Schulhause zur Linden predigen und Kinderlehre halten ließ; für alle übrigen gottesdienstlichen Feierlichkeiten aber waren die Bewohner des Kurzenberges an die Kirche zu Diesbach selbst gewiesen. Da nun die Besoldung eines Vicars dem Pfarrer von Diesbach nach dessen Aufnahme ins Progressivsystem und dadurch bedeutend verminderten Einkommen nicht mehr zugemuthet werden konnte, überdieß es weit angemessener schien, daß der für den Kurzenberg bestimmte Seelsorger mitten in seiner Gemeinde wohne, so wurde für diesen Bezirk eine besondere Helserei mit Fr. 1000 jährlicher Besoldung nebst Entschädigung für Wohnung und mit allen Attributen und Obliegenheiten eines Pfarrers errichtet.

Auf besonderes Verlangen der betreffenden Gemeinden wurde vom Regierungsrath auf den Antrag des Erziehungsdepartements beschlossen, die Pfarreien Wynau und Rapperswyl, welche bis dahin dem Altersrange nach besett worden waren, bei der nächsten Erledigung ausnahmsweise nach freier Wahl zu vergeben.

Infolge eines Beschlusses des Regierungsrathes vom 6. Mai wurde die provisorisch errichtete Stelle eines deutschen reformirten Pfarrers zu Delsberg aufgehoben, die Seelsorge für die deutschen Angehörigen der Gemeinde Münster wiederum dem deutschen Pfarrer zu Dachsfelden auf dem frühern Fuße, diejenige für Delsberg selbst dem resormirten Pfarrer von Pruntrut, jedoch in einiger Abweichung vom frühern Modus so übertragen, daß er einen Sonntag in Pruntrut deutsch, am zweiten ebendaselbst französisch, und am dritten in Delsberg, überdieß an den vier Hauptcommunionstagen und am Bettage an beiden Orten Gottesdienst, die Unterweisungen in Delsberg dann das ganze Jahr hindurch jeweilen nach der Predigt, im Sommer überdieß jeden Montag hält.

Das bernische Ministerium verlor drei Mitglieder

durch Tod; dagegen wurden drei neue Candidaten in dasselbe aufgenommen. Herr Pfarrer Molz zu Bleienbach erhielt die von ihm nachgesuchte Entlassung, um sich ins Privatleben zurück zu ziehen. Von ihren Stellen mußten folgende drei Geistliche abberufen werden:

- 1) Herr Pfarrer Adolf Stierlin, von Oberdiesbach (9. März), weil er sich in Bezug auf Kirchendisciplin ein nach dem evangelisch reformirten Lehrbegriffe keinem einzelnen Geistlichen zustehendes Richteramt angemaßt hatte, indem er erklärte, er könne offenbar lasterhaften Menschen, die ihm als solche bekannt seien, das Abendmahl nach Gotteswort und nach den Grundsäßen der helvetischen Confession nicht reichen \*).
- 2) Herr Pfarrer Franz Prünet, von Lenk (8. Juli), weil er wegen eines auf ihm lastenden Berdachts, ein falsches Testament auf den Namen setnes Oheims versfertigt oder doch dieses Testament, wissend, daß es falsch sei, zu seinem Vortheile gebraucht zu haben, verhaftet und deswegen (8. Mai) provisorisch eingestellt, durch das Gericht auf eine Weise freigesprochen wurde, die nicht geeignet war, diesen Verdacht von ihm zu nehmen, und er also, mit einem solchen behaftet, zur fernern Bekleidung seines Seelsorgeramtes untauglich geworden war.
- 3) Herr Pfarrer Daniel Offenhäuser, von Wynau, wegen constatirtem Hange zum Trunke und Unfähigkeit, die Bedürfnisse seiner Gemeinde in religiöser und moralischer Beziehung zu befriedigen.

Ginstellungen in Functionen und Befoldung wurden verhängt:

<sup>\*)</sup> Auf eine im folgenden Jahre eingereichte, genügend erfunbene Erflärung besselben murde er rehabilitirt.

- 1) Ueber Herrn Pfarrer Hiß, in Gsteig bei Saanen (11. Oktober), auf 3 Monate, wegen Verdachts einer Uebervortheilung des Staates im Bau des dortigen neuen Pfarrhauses und wegen einer sehr anstößigen, eigennützigen Handlungsweise gegen Arbeiter.
- 2) Ueber Herrn Pfarrer Fankhauser, zu Uhenstorf (14. Dezember), auf 1 Jahr, weil er ungeachtet mehrfacher Warnungen und Verweise steites zu neuen Klagen über Vernachlässigung eines Theiles seiner Amtspstichten, namentlich in Bezug auf die Unterweisungskinder und die Besorgung von Armensachen, Anlaß gab, und überhaupt einen streit- und herrschsüchtigen Charakter zeigte, insbesondere dann wegen Mangel an Redlichkeit und Offenheit bei einer an den Staat gestellten Rückzahlungsforderung.

Der statistische Personalbestand des bernischen Ministes riums am Ende des Jahres 1839 ist nun folgender:

Mitglieder des Ministeriums	318.
Darunter Cantonsangehörige	272.
Aus andern Cantonen	42.
Nicht.Schweizer	4. 1
him en hava skill medikolog on fermi alka allama al	To the second

## B. Katholische Kirche.

Dem Herrn Pfarrer Buchwalder zu Ocourt (La Motte), welcher im vorigen Jahre, den bestimmten Weisungen des Regierungsrathes entgegen, seinen Posten verlassen hatte, um sich in Pruntrut aufzuhalten, wurden zur Strafe seines Ungehorsams die Temporalien gezuckt (7. Jänner) und beschlossen, diese so lange inne zu behalten, bis Herr Buchwalder ohne Unterbrechung seine Stelle in La Motte selbst versehen würde (22. März). Das strenge Festhalten an diesem Beschlusse bewog den Herrn Buchwalder, der in

Pruntrut zu bleiben vorzog, zur Demission von der Pfarrei La Motte.

Für die durch den Tod des Herrn Cuttat erledigte, vom Stand Vern zu besetzende Stelle eines nicht residirenden Domherrn des Capitels des Visthums Vasel machte der Regierungsrath auf den Antrag des Erziehungsdepartements Gebrauch von dem durch das Concordat vom 26. März ihm zugesicherten Rechte, aus den vom Domcapitel vorgeschlagenen 6 Candidaten drei auszustreichen. Von den drei übrig gebliebenen, den Herren Pfarrern Contin zu Saignelegier, Schaffter zu Vassecourt und Erard zu St. Vraix, wählte Se. Hochwürden der Vischof den erstgenannten zum Domherrn.

Auf das Begehren der Gemeinde Wohlen, Bezirks Laufen, welche bis dahin ein Filial der Stadt Laufen war, wurde dieselbe durch Decret des Großen Nathes vom 7. Dez. vom Kirchenverbande mit letzterer getrennt, und zu einer eigenen Pfarrei dritter Classe erhoben, demnach die katholischen Pfarreien des Cantons um eine vermehrt.

Der katholischen Gemeinde in Bern wurde (20. September) der Ankauf eines Hauses in der Stadt erlaubt, welches sie zur Wohnung des Pfarrers und zum Schulbause bestimmen will \*).

Un Entschädigungen, Beisteuern und Unterftütungen wurden außer den jährlich wiederkehrenden Zulagen bewilligt:

Entschädigung an Herrn Pfarrer J. J. Orn in Montfaucon für die Verluste, die er durch seine temporare Versetzung nach Pruntrut erlitten hatte, Fr. 150.

Ausrüstung des Altars in der Capelle zu Scherzlingen für den katholischen Gottesdienst der Militärschule zu Thun Fr. 300. Sinmalige Beisteuer an die katholische

<sup>\*)</sup> Später scheint diefer Rauf rudgangig geworden gu fein.

Genossenschaft in Schaffhausen zur Bildung eines Kirchenfondes Fr. 400.

Die Unterstützung mehrerer dem Studium der Theologie sich widmenden Jünglinge siehe später am Schlusse des Berichtes über die Hochschule.

# II. Schulwesen.

#### A. Söbere Lebranftalten.

Verschiedene Erfahrungen ließen das Erziehungsdepartement bezweifeln, ob die bei der Errichtung der Sochschule jum Gintritt in die Unftalt aufgestellten Bedingungen nicht in etwas verschärft werden follten, damit eine allseitige und gründliche Borbildung der Studirenden, und durch diese ein regeres, wissenschaftlicheres Leben an der Sochschule erzweckt werde. Gine genauere Untersuchung dieser Frage wies nun nach, daß bei dem gegenwärtigen Buftande der vorbereitenden Unstalten höher gesteigerte Forderungen an die in die Sochschule eintretenden Studirenden einstweilen noch bei der Mehrzahl derselben einem factischen Ausschluß von der Unstalt gleichkommen würden. Defmegen wurde von einer Beränderung in den Gintrittsbedingungen einstweilen abstrabirt, dagegen aber die Rothwendigkeit anerkannt, bei den Staatsprüfungen defto ftrenger gu verfahren, und in eben dem Mage, wie von den gufünftigen Theologen für das Examen pro ministerio feit der Errich. tung der Sochschule mehr verlangt wird, als früher, auch die von den Juriften und Medicinern bei den Staatsprüfungen zu fordernden Leiftungen zu fleigern. Das daberige Gutachten der juridischen Kacultat murde der Ruftigsection, allfällig auch zu Sanden des Obergerichtes, zur nähern Prüfung und Berücksichtigung jugewiesen; dasjenige der medicinischen Facultät gelangte an das Departement des

Innern, und wirkte zu dem Beschlusse des Regierungsrathes vom 7. October mit, durch welchen, zum Behuse einer gründlichen Prüfung der angehenden Aerzte und zugleich zur Erleichterung derselben in ihren Vorbereitungsstudien, die propädeutischen Fächer von den eigentlichen medicinischen getrennt, und den Studirenden gestattet wurde, das Examen in der Natursehre, Naturgeschichte, Botanik, theoretischen Chemie, Pharmacologie, Pharmacie, Anatomie, Psychologie un' Physiologie schon im Laufe ihrer Studienzeit, vor Antritt des 21. Altersjahres, abzulegen.

Der Umstand, daß die Facultäten, über die Bestimmungen eines für ein Honorar sich meldenden Docenten angefragt, selten genügende Auskunft zu geben im Stande waren, oder durch solche Anfragen in sichtbare Verlegenheit sich versett fühlen, bewog das Erziehungsdepartement, größtentheils in Nebereinstimmung mit dem hierüber eingeholten Gutachten des academischen Senats, für die Ertheilung der venia legendi an Docenten und allfällige Honorirung derselben sich in Zufunft an folgende Grundsäte zu halten.

Der §. 36 des Hochschulgesetzes, den das Erziehungsbepartement bisher im weitesten Sinne auf alle mit einem gültigen Doctordiplome versehene Docenten angewendet hatte, soll, wie es bei genauerer Beachtung des Zusammenhanges als die Absicht des Gesetzebers sich zeigt, nur von denjenigen Docenten gelten, welche nach den Bestimmungen des Reglements vom 16. März 1836 und den später aufgestellten speciellen Vorschriften an der hie sig en Hochschule die Doctorwürde erworben. Wenn ein solcher Docent sich für die venia legendi meldet, so soll er überdieß eine möglichst frei vorzutragende Probevorlesung halten, welcher sämmtliche Profesoren der betreffenden Facultät ex ossicio beizuwohnen haben, und je nach deren Ergebniß die verlangte Bewilligung ertheilt oder abgeschlagen wird. In Vetreff derjenigen sich meldenden Docenten, welcher ihr Doctordiplom ausmärts

erworben baben, find die Facultäten befugt, fich nöthigenfalls von der gur Ausübung des Lebramtes erforderlichen wissenschaftlichen Tüchtigkeit des Afpiranten burch ein, wie wie bei ihren eigenen Doctoranden, vorzunehmendes Eramen ju überzeugen. In Sinficht der Probevorlefungen follen fie übrigens gleich wie die biefigen Docenten behandelt werden. Diejenigen Docenten endlich, welche gar fein Doctordivsom besitzen, und nach S. 37 des Hochschulgesetzes die venia legendi nachsuchen, haben ein specimen eruditionis abzulegen, welches in einer Druckschrift oder einem bedeutendern Rournalauffape bestehen fann, und auf welches gestütt, nach eingeholtem Butachten der Facultat der Genat feinen Untrag auf Ertheilung oder Abschlag der Bewilligung an das Erziehungsdepartement feut. Mit der Probevorlefung verbalt es fich bier gleich wie oben. Um dann insbesondere gu entscheiden, ob in Betreff ber honorirung ber Docenten ber §. 38 des Sochschulgesetes feine Unwendung finden folle oder nicht, ift zu ermagen: ob der Docent durch feine Borlefungen eine wirkliche Lucke im Studienfreis der betreffenden Facultät ausfülle; ob er fein Fach auf eine gelehrte, für wissenschaftlich gebildete Zuhörer berechnete Beise oder nur popular für Dilettanten vortrage; ob eine verhaltnifmäßige Zahl von Zubörern unausgesett fich bei ihm einfinde; ob überhaupt ein gunftiges Urtheil über feine Leiftungen im Publicum fich bilde; ob er endlich mabrend feines Lehramtes auch im weitern Kreise fich durch werthvolle Schriften befannt gemacht habe.

Was die Zahl der Studirenden an der Hochschule anbelangt, so gibt sie der vorjährige Verwaltungsbericht auf 222 an. Mit größerer Sorgfalt, als das vorhergehende, konnte das am Schlusse des Jahres herauszugebende Verzeichniß abgefaßt werden, aus welchem nun alle Personen, die sich nicht zu den eigentlichen akademischen Vürgern zählen, sondern bloß einzelne Eurse anhören, ausgelassen wurden,

so daß es nur die immatriculirten und die nach §. 3 des Reglements über den Eintritt in die Hochschule die Vorlesungen besuchenden Studirenden enthält. Sie vertheilen sich auf die Facultäten, wie folgt:

	The state of the s	STATE OF STREET	*	
Opposition and the second		7		1

ed distribution	Immatriculirte.	Michtimmatriculirte.	Im Gangen
Theologie		0 0 0	23
Rechte	70	22	92
Medicin	. 54	5	549
Thierheilfunde .	. 22	$0.6 \pm 2$ magn	24
Philosophie	. 11	5	16
	180	34	214

Die gegen das vorige Jahr sich zeigende Verminderung in der Zahl der Studirenden ist nur scheinbar, weil bei der großen Genauigkeit, mit welcher der lette Catalog abgefaßt ist, eine Categorie von Zuhörern ausgeschlossen wurde, die wenigstens theilweise im vorjährigen Catalog noch erschienen ist.

Im Sommersemester wurden 37, im Wintersemester 35 Studirende neu immatriculirt.

Was den Fortgang der Collegien im Allgemeinen anbetrifft, so verweisen wir auf dasjenige, was in unserm dem Großen Rathe vorgelegten Berichte über die Hochschule vom April 1839 gesagt ist, indem sich von dieser Zeit an bis zu Ende des Jahres hierin durchaus keine wesentliche Veränderung gezeigt hat \*).

Für das Winterhalbjahr 1839—1840 sind angekündigt worden:

<sup>\*)</sup> Bericht des Erziehungsdepartements an den Großen Rath über den Gang der Hochschule von ihrer Errichtung an bis zum Ende des Wintersemesters 1838/1889. Bern, 1839.

In der theologischen Facultät von 7 Docenten 17 Borlefungen.

"	x	juridischen	2)	"6	))	14	n
" ))	"	medicinischen	))	,, 15	3)	36	"
79	77	philosophischen	27	" 23	<b>)</b> 77	53	n
\$ 196		The Property of the		51		120	

Ueber den Besuch dieser Vorlesungen wird der nächste Berwaltungsbericht Auskunft geben.

Ueber das Betragen, den Fleiß und die Leistungen der Studirenden sind dem Erziehungsdepartement im Ganzen meist günstige Berichte zugekommen. Nur zwei derselben gaben wiederholten Anlaß zu Beschwerden, haben sich aber, der eine freiwillig, der andere durch polizeiliche Verfügung genöthigt, von der Hochschule entfernt.

Von den im Lectionscataloge vom Sommersemester 1838 ausgeschriebenen fünf Preisfragen blieben die theologische, die medicinische und die naturhistorische unbeantwortet, weil sie zum Theil nur von den vorgerücktesten Studirenden hätten beantwortet werden können, die aber von der Vorbereitung auf die Staatsprüfungen ausschließlich in Anspruch genommen wurden, zum Theil auch an und für sich ein allzugroßer Auswand von Zeit und Kräften für deren Lösung erforderlich gewesen wäre. Von den vier Bearbeitern der staatswissenschaftlichen Preisaufgaben erhielt nur Herr Weber, aus Münster, Cantons Luzern, den ersten Preis von 8 Ducaten; die übrigen Arbeiten waren mehr oder weniger misstungen. Dem einzigen Bearbeiter der philosophischen Preissfrage, Hrn. Basil Hidber, aus Mels, Cantons St. Gallen, wurde ein Accessit von vier Ducaten zugesprochen.

Mehrere Doctorpromotionen in der juridischen und der medicinischen Facultät, so wie der Erfolg der im Jahr 1839 bestandenen theologischen, juridischen und medicinischen Staatsprüfungen gaben erfreuliche Beweise der gründlichen Kenntnisse, welche die Betreffenden durch den Besuch der Hochschule erworben hatten.

Im Lehrerpersonale der Hochschule fanden keine großen Veränderungen statt. Hr. Professor Heinrich Wydler erhielt (23. Oct.) die nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Professors der Botanik, mit der zugleich die Lehrerstelle für Naturgeschichte am höhern Gymnasium verbunden war. Lehtere wurde für das Wintersemester 1839 — 40 provisorisch von Hrn. Professor Perty übernommen, erstere einstweilen nicht wieder beseht. Hr. Nychner, bisheriger Prosector an der Veterinäranatomie und Docent der Thierbeilfunde, für beide Stellen mit Fr. 600 honorirt, wurde zum außerordentlichen Professor mit Fr. 1000 Gehalt, unter Beibehaltung seiner Functionen als Prosector, besördert. Die Stelle eines Assichenten der Thierary arzneischule erhielt, nach dem Rücktritte des Hrn. Hilster, Hr. F. F. Blaser.

Zum Rector für das academische Jahr vom 15. October 1839 bis zur gleichen Zeit 1840 erwählte der Senat, mit Bestätigung des Regierungsrathes, Hrn. Dr. Reinhold Schmid, außerordentlichen Professor des römischen Rechtes.

Von den nicht fix honorirten Docenten erhielten in diefem Jahre die Herren Wilhelm und Carl Emmert für medicinische (12. Oct.) und Hr. Bischoff für geographische Vorlesungen (21. Febr.) jeder eine einmalige Entschädigung von Fr. 200.

Der Bestand und Unterhalt der Subsidiaranstalten blieb in diesem Jahre meist der gewöhnliche. Besondere Erwähnung verdient die Versexung des physicalischen Sahnung verdient die Versexung des physicalischen Sahnung verdient die Versexung des physicalischen Sahnung unstalt, wodurch es endlich den nöthigen Raum zur gehörigen Ausstellung und Benuxung der Apparate erhielt. Sine lange Zeit unbenuxt gebliebene Sammlung von Arzneimitzeln zum Behuse der Vorweisung in den Vorlesungen wurde mittelst einer Ausgabe von Fr. 100 wieder ganz in brauchbaren Stand gesetz, und sosort zum angegebenen Zwecke

benuft. Die Anatomie erhielt von einem Privatgelehrten, Hrn. Andolf Gygax, aus Herzogenbuchsee, ein werthvolles Geschenk von Seethieren, die derselbe auf einer natursorschenden Reise nach den azorischen Inseln gesammelt hatte. Außer den sigen Beiträgen an die Bibliotheken, die botanischen Gärten und die poliklinische Anstalt, wurden auf die Subsidiaranstalten folgende Summen verwendet:
Chemisches Cabinet und Laboratorium Fr. 867. 75.
Physicalisches Cabinet
(worunter das Modell einer Dampf-
maschine für Fr. 200.).
Mineraliensammlung " 100. —
Zoologische Sammlung " 272, 90.
(worunter eine Käfersammlung für
Fr. 100.)
Chirurgische Instrumente , . " 199. 87.
Anatomie des Menschen , " 2079. 67.
Veterinäranstalt " 1238. 20.
Die Administrationskosten der Hochschule betragen im
Ganzen Fr. 2918. 68.
Un Stipendien wurden, außer den gewöhnlichen
Mußhafenbeneficien, in diesem Jahre vergeben:
Ginem Studirenden der Rechtswissenschaft aus dem Laufen-
thal zur Vollendung seiner Studien an der hiefigen
Hochschule Fr. 100.
Zweien katholischen Theologen aus dem Laufen-
thal und dem Umte Münster zum Besuche
der Universität Tübingen, jedem 400 Fr. " 800.
Zweien andern fatholischen Theologen aus dem
Jura zum Besuche der höhern Lehranstalt
in Solothurn, jedem Fr. 200 " 400.
Und endlich zweien Juristen und einem Medi-
ciner aus dem Jura zum Besuche von fran-
zösischen Universitäten, jedem Fr. 400 " 1200.

Der Turnverein der Studirenden erhielt als Beitrag an die Kosten des allgemeinen schweizerischen Turnfestes, welches dieses Jahr in Bern gesciert wurde, die Summe von Fr. 200 (1. März).

Der schweizerischen naturforschenden Gesellsschaft, deren Zusammenkunft dieses Jahr ebenfalls in Bernstattsand, bewilligte der Regierungsrath, als Beitrag zu den daherigen Kosten, die Summe von Fr. 400, nebst einem Centner Pulver zum Behufe eines Feuerwerkes.

#### B. Söberes Gymnafium.

Das bisherige unbestimmte und ungleiche Verfahren bei den Aufnahmsprüfungen hatte die Aufstellung eines daherigen Reglements durch das Erziehungsdepartement, nach geschehener Vorberathung desselben von Seite des Lehrercollegiums, zur Folge.

Von mehreren Seiten erhobene Alagen über mangelhafte Leistungen der Zöglinge in der Mathematik veranlaßten
eine Abänderung im Lectionsplane, in welchem früher, auf
den Antrag des betreffenden Lehrers, selbst die der untersten
Elasse zugedachten sechs mathematischen Stunden auf
vier reducirt worden waren; aus dem angeführten Grunde
wurden sie wieder auf sechs vermehrt.

Das Lehrerpersonal erlitt, außer der schon erwähnten Entlassung des Hrn. Wydler, keine Veränderung. Zum Direktor für das Schuljahr 1839—1840 wurde vom Lehrercollegium Hr. Professor Zyro erwählt.

An Schülern zählte die Anstalt bei der Schlußprüfung am Ende März 28. Von diesen wurden 9 mit dem Zeugnisse der Neise auf die Hochschule entlassen, und einer nahm von selbst den Austritt; dagegen traten 9 aus dem Progymnasium und 6 aus andern Anstalten ein, so daß zu Anfang des Sommersemesters die Zahl der Zöglinge auf 32 sich belief, zu denen im Laufe des Jahres noch einer hinzutrat. Ueber die Leistungen und das Betragen der Zöglinge
sind dem Erziehungsdepartement keinerlei nachtheilige Berichte zugekommen. Für besondere wissenschaftliche Arbeiten
erhielten am Schulfeste (4. Mai) 9 Schüler aus verschiedenen Elassen des Gymnasiums Preise. Unter den im Ganzen
sehr unbedeutenden außerordentlichen Auslagen siehr unbedeutenden außerordentlichen Auslagen für das
höhere Gymnasium ist nur eine Gratistation von Fr. 100
an Hrn. Hopf für die Leitung der declamatorischen Uebungen der Gymnasianer während mehreren Wintersemestern zu
erwähnen.

#### C. Progranafiam.

1. Anftalten in der hauptstadt.

#### a) Das Progymnasium.

Diese Unstalt geht den gleichen erfreulichen Gang fort, den sie seit ihrer Reform eingeschlagen hat. Besondere Beränderungen sind weder in der Organisation noch im Personal dieses Jahr hindurch eingetreten. Die Schlußprüfungen im Frühlinge zeigten wieder ein im Ganzen sehr befriedigendes Resultat. Zehn Schüler wurden nach vollendetem Eurse aus der Unstalt entlassen; sechszehn traten mit Unsang des Sommersemesters in dieselbe ein. Der im Mai gedruckte Catalog gibt folgende Schülerzahl für die verschiedenen Classen an: I. Classe 9, II. — 16, III. — 17, IV. — 13, V. — 17, VI. — 25, im Ganzen 97 Schüler, also ungefähr gleich, wie im vorigen Jahre, wo sie 99 zählte.

## b) Die Induftrieschule.

Zur Vervollständigung und Verbesserung der Organisation dieser Anstalt wurden folgende Verfügungen getroffen:

Die im Jahre 1837 nur provisorisch erlassene Instruction für den Director, die sich durch die seither gemachten Erfahrungen als zweckmäßig zeigte, erhielt die Genehmigung des Erziehungsdepartements. Zugleich wurde in Betracht der vielerlei mühfamen Geschäfte, welche diese Instruction dem Director auferlegt, demselben eine sixe Besoldung von Fr. 200 jährlich bestimmt. Der Schreib- und der Zeichnungsunterricht, der bisher der III. und der IV. Elasse gemeinschaftlich in je drei Stunden wöchentlich ertheilt wurde, mußte wegen allzugroßer Zahl der daran Theil nehmenden Schüler getrennt werden, so daß jede Elasse denselben nun abgesondert je 3 Stunden erhält. Aus einem ähnlichen Grunde, und um die Zahl der wöchentlichen Stunden für die Schüler etwas zu vermindern, wurde auch der Unterricht im geometrischen Zeichnen, den die beiden obersten Elassen in wöchentlich 4 Stunden gemeinschaftlich erhielten, so getheilt, daß jede Elasse nunmehr denselben besonders in je 2 Stunden wöchentlich erhält.

Im Lehrerpersonal ging keine eigentliche Veränderung vor sich; der bisherige provisorische Lehrer für das geometrische Zeichnen, Hr. Professor Lohbauer, wurde definitiv für diese Stelle erwählt; ebenso bestätigte das Erziehungsdepartement definitiv (14. Januar) die frühere provisorische Wahl des Hrn. Faure zum Director der Anstalt.

Die Schülerzahl hat auch dieses Jahr zugenommen. Aus der Anstalt wurden nach vollendetem Eurse drei Schüler entlassen, und mehrere traten sonst aus; dagegen erhielt sie von der Elementarschule her neuen Zuwachs, so daß die Gesammtzahl der Schüler zu Ansang des Sommersemesters auf 85 (im vorigen Jahre 78) angestiegen war, die sich, dem gedruckten Sataloge zusolge, also auf die einzelnen Slassen vertheilen: I. Slasse 5, II. — 12, III. — 16, IV. — 29, V. — 23. Die Leistungen der Schüler sind befriedigend zu nennen, wenn man dem Umstande Rechnung trägt, daß die Mehrzahl derselben zu den minderbegabten gehört, die nur deswegen in die Industrieschule eintreten, weil sie zum Erlernen der alten Sprachen zu schwach sind.

#### c) Die Elementarschule.

Ueber diese Anstalt ist durchaus nichts Neues zu bemerken, da sie sich fortwährend in ihrem bisherigen guten Gange erhält. Der zu Anfang des Sommersemesters gedruckte Catalog gibt 158 Schüler an, die sich auf die einzelnen Classen also vertheilen: I. — 42, II. — 34, III. — 45, IV. — 37. Mit dem Wintersemester traten aber neue Schüler ein, so daß die Zahl derselben am Jahresschlusse auf mehr als 180 sich belief.

# d) Gemeinschaftliche Angelegenheiten der drei obigen Anstalten.

Auf den Ankauf neuer Bücher für die mit Gifer benupte Schulbibliothet murde der gewohnte Beitrag verwendet. Der Schwimm- und Turnunterricht erfreute fich einer eben fo bedeutenden Theilnahme, wie im vorigen Jahre; jenen besuchten 33, diesen 72 Schüler; der lettere murde auch den Winter über fortgesett. militärischen Uebungen nahmen auch dieses Sahr weit über 200 Schüler Theil; die Luft an denselben murde noch dadurch gesteigert, daß zu dem am 22. Juni abgehaltenen Militärfeste die Schüler der Progymnasien von Thun, Burgdorf und Biel, welche zur fünften Gacularfeier der Laupenschlacht (21. Juni) nach Bern gefommen waren, eine Ginladung erhielten, fo daß über 450 Schüler mit einander fich vereinigten. Gin Comité, welches Anfangs ju Anordnung dieser Sacularfeier gemeinschaftlich vom Erziehungsdepartement und Militärdepartement niedergesett worden mar, löste fich frater wieder auf, weil der Regierungsrath die gewünschte Summe von Fr. 4000 für dieses Nationalfest nicht bewilligen wollte, sondern sich auf die Ertheilung eines Credites von Fr. 1600 beschränfte, da er überdieß von der Ansicht ausging, die Anordnungen zu diesem

Feste lieber nicht von der Regierung aus zu provociren, sondern dem freiwilligen Entschlusse der Staatsburger ju überlaffen. Mit diefem beschränften Credite glaubte aber das zuerft ernannte Comité feinen Plan nicht ausführen zu fonnen; es hatte nämlich gewünscht, die fammtliche maffengeubte Jugend des Cantons (von Bern, Thun, Burgdorf, Biel, Delsberg und Pruntrut), überdieß die Jugendcorps von Solothurn, Olten, nebft denjenigen des Margau's, Bürich, Schaffbausen, und da, wo sich dergleichen noch in der Schweiz finden wurden, einzuladen; dazu wollte man eine Ginladung an die Waldftatte ju Gendung einer 216ordnung von dort angeben laffen. Go rubte die Sache einige Monate, bis auf einen öffentlichen Aufruf Anfange Juni ein neues Comité hiefür sich bildete, da es doch Bielen schien, der fünfhundertste Jahrestag einer für Bern so wichtigen Begebenheit folle nicht ohne Reier vorübergeben. Dem freundlichen Wohlwollen und der herzlichen Theilnahme, deren fich die Einladung des Comité fast ohne Ausnahme zu erfreuen hatte, war es ju danken, daß die Jugend von Biel, Burgdorf und Thun dem Feste beiwohnen fonnte mit dem hiefigen Schülercorps — auf dem Schlachtfelde schloß fich auch die Jugend von Murten an - und daß bas Fest, vom schönsten Wetter begunftigt, mit großer Theilnahme gefeiert murde, und demungeachtet durch die gefloffenen schönen Beitrage der von der Regierung bewilligte Eredit von diefem Comité nicht nur nicht angegriffen wurde, fondern aus dem Ueberschusse der ibm jugekommenen Beitrage felbft eine schöne Gabe an die Abgebrannten von St. Immer und Tramelan verabreicht, und eine nicht unbedeutende Summe für die Erbauung eines Monuments jum Andenken diefer Schlacht abgeliefert werden konnte, wofür dem Comité auch von der Regierung, auf die hievon gemachte Anzeige bin, die Bufriedenbeit bezeugt murde.

#### 2. Progymnasium in Thun.

Die Berichte, die das Erziehungsdepartement über den Fortgang diefer Unftalt erhalten hat, find im Gangen befriedigend und geben ju feinen besondern Bemerfungen Unlag. Einige durch den Eramenbericht bervorgerufene Bemerkungen über die Behandlung einzelner Lehrfächer haben den erwünschten Erfolg gehabt. Ein eigentlicher auf die Dauer berechneter Lehrplan fann erft im fünftigen Sahre definitiv aufgestellt werden, weil die Zeit feit der Errichtung der Anstalt nicht hingereicht hat, um über den einzuschlagenden Unterrichtsgang die gebörigen Erfahrungen zu machen. Die im vorigen Jahre nur provisorisch ernannten Lehrer wurden nach Ablauf ihres Probejahres definitiv bestätigt; ebenso murde der bisherige Director auch für das Schuljahr 1839 - 40 wieder gewählt. Die Zahl der Schüler, die bei der Eröffnung der Anstalt 49 betrug, mar bei der Prüfung am Schlusse des Jahredeurses auf 56 angestiegen, von denen 11 der Literar- und 45 der Realabtheilung angehörten. Um Ende des Jahres 1839 belief fie fich ebenfalls auf 56; jedoch hatte fich die Literarabtheilung bis auf 18 vermehrt, die Realabtheilung dagegen auf 38 vermin-Wie die übrigen Progymnaffen in frühern Jahren, fo erhielt auch dasjenige von Thun vom Staate ein Geschent von Anabenflinten, damit auch hier die in mehrfacher Beziehung fich als wohlthätig erzeigenden militärischen Uebungen eingeführt murden.

#### 3. Progymnassen im Jura.

Die im vorigen Jahre zur Berathung einer Organisation der Studien für die Jugend im Jura niedergesetzte Commission hat ihr Gutachten dem Erziehungsdepartemente vorgelegt; allein die in demselben enthaltenen Vorschläge waren (abgesehen davon, daß sie theilweise auf unrichtigen Ungaben beruhten, oder von unrichtigen Voraussezungen ausgingen) der Art, daß deren Ausführung dem Staate Summen gekostet hätte, die weder mit dem gegenwärtigen Zustande der Finanzen überhaupt, noch mit den auf die Unterrichtsanstalten des alten Cantons verwendeten Ausgaben im Verhältnisse ständen. Die Anträge der Commission haben daher keineswegs zur Vasis einer vorzunehmenden Reform der Unterrichtsanstalten im Jura dienen können, sondern diese muß nunmehr auf einem andern Wege angebahnt werden.

#### a) Progymnafium in Biel.

In der Organisation dieser Unstalt wurden nicht unbedeutende Berbefferungen vorgenommen. Der Uebelftand, daß der Unterricht bald in der deutschen, bald in der frangofischen Sprache ertheilt wurde: ein Uebelstand, der schon bei der frühern Organisation sehr verderblich auf den Fortschritt der Schulen eingewirft, hatte schon im vorigen Jahre das Erziehungsdepartement ju der Anordnung bewogen, daß die Lehrer fich beim Unterricht nur der deutschen Sprache bedienen follten: wogegen für die Schüler, deren Mutterfprache die französische ift, eine besondere Vorbereitungsclasse errichtet werden follte. Da aber ber Mangel an finanziellen Mitteln einerseits, andererseits die Schwierigkeit der Aufstellung eines neuen Lebrylans die Ginführung diefer Vorbereitungsclaffe verzögerte, fo verbreitete fich in den reformirten Bezirken des Jura, aus denen bis dabin die jungen Leute vorzugsweise ins Progymnasium von Biel geschickt worden waren, wohl nicht gang ohne gewisse Einflusse, die irrige Meinung, durch den obermähnten Beschluß des Erziehungsdepartements fei nunmehr die Anstalt in eine rein deutsche umgewandelt, folglich den Zöglingen aus dem Jura verschlossen, weßhalb denn auch schnell aufeinander folgend, mehrere frangofischredende Schüler die Anstalt verließen.

Um nun diese vorgefaßte Meinung ju widerlegen, und für die besondern Bedürfniffe der Zöglinge aus dem Jura ju forgen, fo wie auch noch andere Lücken im Unterrichtsplane ber Anftalt auszufüllen, erwirkte das Erziehungedepartement beim Regierungsrathe (23. Oft.) die Bewilligung eines außerordentlichen Credites von Fr. 2000 aus, junachft für das Schuljahr vom Oftober 1839 bis Oftober 1840. Bon diefer Summe wurden Fr. 800 als Befoldung für diejenigen Lehrer bestimmt, welche den neueintretenden, frangofisch sprechenden Schülern besonders mehr practischen als theoretisch grammatifalischen Unterricht in der deutschen Sprache geben sollten, bis fie in den Stand gefest fein wurden, den Eursen der Unstalt ohne Mühe zu folgen. Zugleich murde die Zahl der frangösischen Sprachstunden für fammtliche Schüler von 18 auf 25 vermehrt. Bei diefem Unlag fand bann überhaupt eine andere Bertheilung der Stunden auf die einzelnen Lehrfächer-und diefer lettern auf die einzelnen Claffen Statt.

Die Bermehrung der Ginfunfte der Unftalt feste das Erziehungsdepartement auch in den Stand, für die bisher nur proviforisch verfebenen Racher des Schreibens und Beichnens, fo wie für den Turnunterricht, welcher früher fehlte, neue Lebrerstellen mit angemeffenem Gehalte auszuschreiben. Die Besetzung derfelben fällt in das folgende Jahr. Endlich machte der außerordentlich bewilligte Zuschuß von Fr. 2000 eine Ausgleichung in der Befoldung der Lehrer möglich, die feineswegs alle im gehörigen Berhaltniß ju der Wichtigfeit der von ihnen gelehrten Facher und der auf dieselben verwendeten Zahl von Unterrichtsftunden honorirt waren. Diefes Berhältniß allein als Dagstab anzunehmen, war indessen auch nicht thunlich, da die firen Befoldungen, die mehrern Lehrern bei ihrer Unftellung jugesichert worden, nicht berabgefest werden fonnten. Die Behalte fammtlicher Lehrer wurden demnach (7. Dezember) nach einem eingeschlagenen Mittelmege provisorisch auf ein

Jahr so figirt, daß sie nunmehr für 9 Lehrer mit Inbegriff der Besoldung des Directors auf Fr. 9720 sich belaufen.

Die Veränderungen im Lehrerpersonal sind folgende: Der bisherige provisorische Schreiblehrer, der an der Bürgerschule in Biel angestellte Herr Mülheim, wurde entlassen, und dessen Pensum ohne Gehaltszulage dem Herrn Denner, bisherigem Lehrer der Naturgeschichte und Geographie, übertragen. Für die Fächer, welche der frühere Director, Herr Hisely, gelehrt hatte, nämlich lateinische und griechische Sprache, Geschichte und Geographie, wurde Herr Karl Pabst, aus Ersurt, angestellt. Das Directorat versah zuerst Herr Boltschauser provisorisch, vom 8. August an definitiv Herr Udolf Gerster, Lehrer der deutschen Sprache und der Neligion.

Die Zahl der Schüler bei der Schlußprüfung im Frühlinge belief sich auf 76, von denen 15 der literarischen, 61
der realistischen Abtheilung angehörten. Das Resultat der
Prüfung war den uns zugekommenen Berichten unserer Abgeordneten zufolge befriedigend und gab zu keinen besondern
Bemerkungen Anlaß. Am Ende des Jahres zählte die Anstalt 13 Literar- und 57 Realschüler, zusammen 70, so daß
sie sich also um 6 vermindert haben. Die Ursachen dieser
Verminderung sind oben angegeben, und es wird sich in den
nächsten Jahren zeigen, ob die dagegen getroffenen Vorkehrungen ihren Zweck erreicht haben oder nicht.

#### b) Collegium in Pruntrut.

Wie bereits im vorjährigen Verwaltungsberichte angedeutet worden ist, bestand eines der Haupthindernisse des Gedeihens der Anstalt in der Kargheit der Lehrerbesoldungen, die für die jezigen, in ihrer Mehrzahl verheiratheten Lehrer auf dem nämlichen Fuße beibehalten worden waren, wie sie früher bestanden, als die Anstalt lauter geistliche Lehrer hatte. Auf unsere Aufforderung hin entwarf

nun der Bermaltungerath, falls feinen wiederholt vorgebrachten Unträgen auf Errichtung eines höhern Gymnafiums in Pruntrut, nicht fofort Folge gegeben werden fonne, eine Scala, nach welcher nicht die einzelnen Lehrer, fondern die Fächer im Berhältniß zur wöchentlichen Stundenzahl besoldet werden follten, so daß der Gesammtbetrag der Gehalte auf Fr. 11550 anstieg, mabrend er bis dabin Fr. 8890 betrug. Der Regierungsrath bewilligte auf die Empfehlung des Erziehungsdepartements (3. Mai) die zur Vermehrung der Gehalte nach obigem Vorschlage nöthige Summe von Fr. 2660 vorläufig auf das Schuljahr vom 1. April 1839 bis 1. April 1840, die Bertheilung derfelben geschah ebenfalls in Genehmigung der Unträge des Berwaltungsrathes, jedoch mit dem Vorbehalte einer spätern Revision des Lehrplans, namentlich in Bezug auf den deutschen Sprachunterricht, die Naturlehre und die Philosophie, fo wie einer consequenten Durchführung des Rachfustems.

Nach abgelaufener Amtsdauer wurden herr Seminardirector Thurmann und herr Oberförster Marchand auf
neue drei Jahre in den Verwaltungsrath der Anstalt
erwählt. Die von Gr. hochwürden, dem Bischofe von Basel,
zu beseinde Stelle in dieser Behörde wurde dem herrn
Decan Vare übertragen. Die Stadt Pruntrut selbst ernannte herrn Braichet zum Mitgliede und Cassier.

Das Collegium verlor im Laufe dieses Jahres vier Lehrer, Herrn Merat, Lehrer der französischen Sprache, durch Ernennung zum Hauptlehrer an der Normalanstalt in Pruntrut; Herrn Gressot, Lehrer der Philosophie, durch Tod; Herrn Bedat, Lehrer der lateinischen und deutschen Sprache, durch freiwilligen Austritt, und Herrn Kuhn, Elementarlehrer, durch Ernennung zum Hülfslehrer an der Normalanstalt. Un die Stelle des erstern wurde Herr J. A. Michel, aus Frankreich, an die des zweiten provisorisch auf ein

Jahr Herr Abbe Burger (19. Oft.) ernannt. Die Besetzung der beiden letztern Stellen fällt ins Jahr 1840.

Im Einverständniß mit der Polizeisection beabsichtigte das Erziehungsdepartement die Errichtung der Stelle eines Aumonier und Religionslehrers für das Collegium, die Normalanstalt und das Zuchthaus in Pruntrut; der Regierungsrath fand es jedoch (4. Nov.) angemessener, diese Ungelegenheit einstweisen nicht vor den Großen Rath zu bringen, sondern hiezu eine günstigere Zeit abzuwarten.

Die Zahl der Schüler belief sich an der Schlußprüfung im August auf 60, am Ende des Jahres auf 68, ist folglich gleich geblieben, wie im vorigen Jahre.

Das Collegium erhielt vom Regierungsrath auf die Empfehlung des Erziehungsdepartements die Summe von Fr. 250 als Beitrag zu den Kosten der Ausstopfung einer Sammlung von Bögeln, welche die Anstalt von Hrn. Dr. Jecker in Mexifo zum Geschenk erhalten hatte. Zu dem Ausgeben für den Druck eines Cataloges der Incunabeln der Bibliothek des Collegiums trug das Erziehungsdepartement durch Abnahme von 50 Exemplare desselben, à Fr. 2, bei.

#### c) Collegium in Delsberg.

Obschon die Nothwendigkeit einer Reform dieser Unstalt außer Zweisel gesetzt ist, so konnte sie dennoch im abgelausenen Jahre nicht vor sich gehen, weil die daherigen Unordnungen nicht für sich isolirt, sondern im Zusammenhange mit dem Plane der Errichtung eines höhern Gymnassums für den Jura getroffen werden müssen, und in den Sinleitungen zu derselben sich Schwierigkeiten gezeigt haben, deren beförderliche Beseitigung nicht in der Macht des Erziehungsdepartements liegt. Die Behörde mußte sich deschalb darauf beschränken, durch Fortsetzung der außerordentlichen Unterstützung von Fr. 1700 die Anstalt wenigstens auf dem bisherigen Fuße zu erhalten. Sine projectirte Trens

nung der Functionen des bisherigen Prinzipals und die Anstellung eines besondern Studiendirectors erreichte ihren Zweck nicht, indem das Ergebniß der Ausschreibung der Stelle nicht befriedigend aussiel.

In den Verwaltungsrath wurde Hr. Decan Friat, bisheriges Mitglied, nach Ablauf seiner Amtsdauer, von Sr. Hochwürden, dem Bischof von Basel, auf neue 4 Jahre wieder ernannt. Das Erziehungsdepartement erwählte ebenfalls nach vollendeter Amtsdauer wieder die bisherigen Mitglieder, Herrn Salzfactor Helg und Apothefer Feune, die Stadt Delsberg dann den Herrn Olivier Seuret.

Das Lehrerpersonal blieb das nämliche, wie im vorigen Jahre. Beim Schlußeramen im August enthielt die Anstalt 58 Schüler, wie am Ende des vorigen Jahres; am Ende dieses Jahres war sie wieder auf 68 gestiegen, wovon 24 zur Literar- und 44 zur Realabtheilung gehörten.

#### D. Geeundarschulen.

Das Gefet über die Secundarschulen ift am 12. Märk vom Großen Rathe ohne wefentliche Modificationen des vorgelegten Entwurfes angenommen und in Rraft erkennt worden. Das Erziehungsdepartement erließ demnach fogleich an fämmtliche bestehende Secundarschulen die Aufforderung, ihre Organisationsreglemente nach Anleitung des Gesetzes ju revidiren und der Behörde zur Sanction vorzulegen, wenn fie auf fernere Unterflütung von Seite des Staates Unspruch machen wollen. Die nach und nach einlangenden Reglemente murden nun einer forgfältigen Brufung unterworfen, wobei zwar den fpeciellen Berhaltniffen der einzelnen Anstalten Rechnung getragen, jedoch folgende Grundfate, in denen bis jest die Reglemente von einander abwichen, festgehalten wurden: Bis das vom Erziehungsdepartement ju erlaffende Specialreglement über die Gintrittsbedingungen erlaffen fein wird, foll der aufzunehmende Schüler fich geborig ausweisen, über Fertigfeit im Deutschlefen, Kenntniffe der 4 Sauptrechnungsarten mit gangen Zahlen, Uebung im Deutschlefen und Kenntniß des einfachen Sapes. Die Schulgelder sollen alle monatlich und zum Voraus bezahlt werden. In Privatvereinen entbindet die Sausväter nur andauernde Kranfheit oder der Tod des Kindes, oder das Wegziehen aus der Gemeinde von der Erfüllung der durch den Beitritt jum Berein auf die Dauer eines Jahres übernommenen Berpflichtungen. Die Lehrer find einander coordinirt; die Befoldung derfelben foll möglichst gleichmäßig im Berhältnif gur Wichtigfeit der übernommenen Lehrfächer und der zu gebenden Stundenzahl unter fich vertheilt werden. Die Wahl derselben fann den Directionen der Anstalt überlaffen bleiben; Privatvereine, die diese Wahl selbst treffen wollen, können es nur auf den doppelten verbindlichen Borschlag der Direction. Endlich wurden von allen Gemeinden oder Privatvereinen förmliche Verpflichtungen verlangt, auf die Dauer von 4 Jahren die Kosten der Anstalt decken zu wollen, falls die gewöhnlichen Ginnahmen nicht hinreichen.

So wie die verschiedenen Organisationsreglemente mit dem Gesetze und den von uns aufgestellten Grundsäten in Nebereinstimmung gebracht worden waren, wurden die betressenden Anstalten als solche, auf die nunmehr das Secundargesetz seine Anwendung sinde, dem Regierungsrathe zur Anerkennung empsohlen. Bis ans Ende dieses Jahres hatte der Regierungsrath definitiv anerkannt die Secundarschulen von Aarberg, Bern (Einwohnermädchenschule), Laufen, Büren (neu errichtet im Herbste), Eralach, Uhenstorf, Frutigen, Worb, Sumiswald, Herzogenbuchsee. Für die Secundarschulen von Kleindietwyl und Langenthal, Kirchberg und Wynigen, Nahnslüh und Langenthal, Kirchberg und Wynigen, Nahnslüh und Langenthal, welche sich zu zwei in dem nämlichen Amtsbezirke besinden, wurde diese Anerkennung nur provisorisch ausgesprochen, da nach §. 11 in der

Regel nicht mehr als eine Secundarschule in einem Amtsbezirke vom Staate unterstützt werden soll, und die Erfahrung bis dahin weder das Bedürfniß zweier solcher Anstalten in den betreffenden Aemtern, noch die Unnöthigkeit einer derselben hinlänglich dargethan hatte. Mit der Secundarschule von Nidan waren, wegen der Bestimmung des Staatsbeitrages für die Besoldung des Lateinlehrers, Anstände eingetreten, deren definitive Beendigung ins Jahr 1840 fällt.

Nach der Anerkennung obiger Secundarschulen ernannte dann das Erziehungsdepartement die Präsidenten der Directionen derselben.

Zur Uebersicht des statistischen Bestandes der Secundarschulen am Ende des Jahres 1839 dient folgende Tabelle\*).

if h	Umtsbezirk.	Schulort,	Zabl der Lebrer.	Zahl der Schüser.	Lebrer- befoldungen im Ganzen.	Freistellen.	
N.		Policina in the Control of the Contr	0.311		Fr.		
1 1	Marmangen	Langenthal	2	39	1600	5 u. 5 halbe	
7	27	Aleindietwyl	2	52	1580	12	
2	A arberg	Narberg	2	31	1800	7	
1 4 2 2	Bern	Bern	10	91	3390	3 u. 4 halbe	
3.65	Burgdorf	Wynigen	2	23	1500	4	
La 3	n	Rirchberg	2	35	1600	5	
	Büren	Büren	. 1	20	1140	0 **)	
	Delsberg	Laufen	THE STATE OF STREET	29	2000		
	Erlach	Erlach	2 2	43	1628	<b>5</b> 3	
1/2	Fraubrunnen			48	1650	7	
all.		Frutigen	2	29	1400	6	
18	Konolfingen	Worb	2	25	1660	1	
, 6	Nidau	Nidau	2	26	2000	1	
W A	Signau	Rahnflüh	2 2 2 2 2 2	34	1580	7	
J. L.		Langnan	2	35	1700	8	
On Mr.	Trachfelwald		2	21	1400	3	
		Berzogenbuchfee	THE PROPERTY OF	46	1700	7	
2/2		Tall Name of the	- 91	= 0	328	188	
A I	*) Es enth	alten nun zwar m	ehrer	Gec	uhbarfchi	ilen, wie aus	
Diefer Tabelle erfichtlich ift, nicht die gefehmäßige Bahl von							
Schülern. Das Erziehungsbepartement glaubte aber nicht,							
海 岩	fogleich nach Erlaß bes Gefetes allen Unstalten, welche						
6 2 3	meniger als 30 Schüler gablen, die Unterftühung des Staa-						

<sup>\*)</sup> Es enthalten nun zwar mehrere Secundarschulen, wie aus dieser Tabelle ersichtlich ift, nicht die gesehmäßige Zahl von Schülern. Das Erziehungsdepartement glaubte aber nicht, sogleich nach Erlaß des Gesehes allen Anstalten, welche weniger als 30 Schüler zählen, die Unterstühung des Staates entziehen und dadurch dem Gesehe gewissermaßen rückwirfende Kraft geben, sondern die Nachweisung von 30 Schülern nur von neu zu eröffnenden Anstalten fordern, den bereits bestehenden einstweilen Zeit lassen zu sollen, ihre Schülerzahl nach und nach bis auf das gesehliche Minimum zu vermehren.

\*\*) Die definitive Organisation dieser Anstalt fällt ins folgende Jahr.

## III. Primarschulwesen.

#### A. Allgemeines.

Von wichtigern, auf die Organisation des Primarschulwesens im Allgemeinen sich beziehenden Anordnungen sind vorbereitet: 1) die Ausstellung einer neuen Instruction für die Schulcommissäre, 2) die Entwersung eines Reglements über die Ertheilung des Arsbeitsunterrichtes für Primarschülerinnen; die Bestimmung der Lehrmittel, deren Verbreitung in den Primarschulen von Behörden aus vorzugsweise zu befördern sein sollte.

In Ermangelung einer bestimmten, sämmtliche Functionen der Schulcommissäre umfassenden Instruction, wurden zum Verhalte dieser Beamten mehrere Kreisschreiben erlassen.

Einstweisen wurden in Betreff der Abfassung der Berichte über die Schulhausbauten und der statistischen Jahrestabellen über die Primar- und die Mädchenarbeitsschulen in zwei Areisschreiben an die Schulcommissäre Weisungen erlassen.

Der von Herrn Pfarrer Bandelier dem Erziehungsdepartement abgestattete Generalbericht über seine Inspectionsreise im katholischen Jura hatte außer mehreren einzelnen Verfügungen zur Folge, daß an die Regierungsstatthalter und Schulcommissäre die nöthigen Weisungen
erlassen wurden, damit einzelne Bestimmungen des Primarschulgesetzes, welche bis dahin so viel als ignorirt wurden,
endlich ins Leben träten. So wurden namentlich die Schulcommissionen zur Erfüllung ihrer Pflichten aufgefordert und
die Schulcommissäre eingeladen, mit den Lehrern den Unterrichtsplan zu berathen, so wie auf die Nebenbeschäftigungen
derselben zu achten. Bei diesem Anlasse wurde dann auch

der Gebrauch der Schiefertafeln, der bis dahin beinahe noch nirgends üblich war, eingeführt.

Gine besondere Verfügung veranlagten die geiftlichen Lehrerinnen (religieuses) im Jura, die bis jest eine gang eigene Stellung im Primarlehrerpersonale eingenommen, und je nach den verschiedenen Berichten der betreffenden Regierungsstatthalter und Schulcommisfare auch verschieden vom Erziehungsbepartemente behandelt worden waren. Um hierin ein gleichmäßiges Berfahren ju beobachten, murde allen bereits an öffentlichen Primarschulen des katholischen Bura angestellten geiftlichen Lehrerinnen gestattet, ibre Functionen provisorisch fortzuseten, unter der Bedingung, baß fie dem Erziehungedepartement ihre lettres d'obédience vorlegen, und daß ihre Schulen, wie alle andern öffentlichen Primarschulen, der Aufsicht der gesetzlichen Schulbehörden unterworfen werden. Denjenigen unter ihnen, welche bis dabin den Forderungen des Primarschulgesetzes nicht vollftändig nachgekommen waren, murde nur die Staatszulage einer provisorischen Lehrerinn bewilligt. Alle in Zufunft anzustellende geiftliche Lebrerinnen follen gehalten fein, fammtliche Forderungen des Gesetzes, wie das übrige Primarlebrerversonale, zu erfüllen.

Eine Patentprüfung wurde in diesem Jahre nur im Seminar zu Münchenbuchsee für den deutschen Cantonstheil abgehalten. Es meldeten sich zur Patentirung: 29 Lehrer, 10 Lehrerinnen. Patentirt wurden 7 Lehrer, 9 Lehrerinnen. Abgewiesen 22 Lehrer und 1 Lehrerinn.

Im Laufe dieses Jahres hatte das Erziehungsdepartement 232 Lehrerwahlen zu bestätigen, von denen 78 definitiv, 154 provisorisch. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der definitiven Bestätigungen 108, der provisorischen 147. Abberufen wurde kein Lehrer; zwei jedoch legten ihre Stellen freiwillig nieder, um einer Abberufung zuvor zu kommen.

Auf erfolgte Resignation bin wurden 14 neue Schulcommissäre ernannt, 5 nach ausgelaufener Amtsdauer wieder bestätigt.

Der statistische Bestand unseres Primarschulmesens ist aus den mitfolgenden Tabellen ersichtlich.

## B. Schullehrerbildung.

1. Normalschule in Münchenbuchfee.

Mit Anfange des Jahres 1839 fanden fich in der Anstalt 60 Seminaristen und 50 Musterschüler, je in zwei Bromotionen, deren erfte, im Oftober 1837 eingetreten, 26, die andere im Oftober 1838 eingetreten, 34 jabite. Aus ber ersten mußte Giner, wegen Uebelverhalten, entlassen werden, 23 murden am 20. September 1839 patentirt (mitbin feit 1835 im Gangen 133), zwei ohne Patent (weil nicht hinlänglich befähigt) entlaffen, mit der Erlaubnif, das Patentegamen fpater nachholen zu fonnen. Ginem Golothurner, aus dem Bucheggberge, der früher schon in unserm Canton Schulftellen mit Zufriedenheit verfeben hatte, war gestattet worden, den Eurs mitzumachen, mahrend er fich im Dorfe felbst verföstigte; auch diefer ward patentirt. Aus der zweiten Promotion trat Giner freiwillig gurud, und amei murden von der Beborde den 20. September 1839 entlaffen, indem fie in ihrer geistigen Entwickelung gurud blieben. Un die Stelle der Entlassenen wurden am 27. Sept. 1839 aus 118 Bewerbern 29 als neue Promotion aufgenommen, wodurch die Vollzahl von 60 Seminaristen wieder bergestellt worden ift. Bon diesen drei Promotionen gablte die erfte an Rofigeld jährlich Fr. 520 (12 waren gang unentgeldlich aufgenommen), die zweite Fr. 921 (8 unentgeldlich), die dritte Fr. 1520 (feiner unter Fr. 40). Diese Progression rührt daber, daß das Erziehungsdepartement, besonders feit Erlaß des Gefețes über die Staatszulagen an die Lehrerbesoldungen, es sich zur Pflicht gemacht, von den eintretenden Zöglingen größere und mehr im Verhältniß zu den Vortheilen, die das Seminar darbietet, stehende Opfer zu verlangen. Mit Ende des Jahres 1838 traten zwei Musterschüler aus, an deren Stelle sogleich zwei andere eintraten. Am 15. Januar 1839 trat Herr Lehner seine Stelle an, nachdem er schon das Jahr zuvor erwählt worden war. Sinem Lehrer, der sich im Laufe des Jahres verehelichte, wurde mit einer Entschädigung gestattet, seine Wohnung außer dem Hause zu suchen.

Der Pachtzins für die Schloßdomainen beträgt im Ganzen Fr. 1434, zu dem ist unterm 21. August 1839 ein Accord zwischen der Normalanstalt und der Forstcommission, in Betreff des im Laubberg und Bärenried urbarisirten Waldbodens, abgeschlossen worden, zufolge dessen die Anstalt für diese 30<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jucharten (à Fr. 15) einen Pachtzins von Fr. 461. 25. zu entrichten haben wird.

Die Gesammtauslagen für die Normalanstalt beliefen sich für 1839 auf Fr. 34,743. 41, woran die Standescasse Fr. 30,000 geliefert hat. Die Kostgelder der Seminaristen betrugen Fr. 1233. 39. Die Kostgelder der Musterschüler Fr. 1122. 50. Die sämmtlichen Kosten für Verpstegung, Unterricht und Verwaltung unter die Seminaristen und Musterschüler (110) vertheilt, bringt es auf jeden täglich fast 69 Rappen oder im Jahr Fr. 251. 55½.

### 2. Normalanfialt in Pruntrut.

Im Laufe des Sommers trat die dritte Promotion des Seminars mit 10 Zöglingen ein, so daß die Anstalt jest das gesetliche Maximum erreicht hat. Zur Aufnahms-prüfung meldeten sich 21 Katholisen und 4 Reformirte; letztere erhielten sämmtlich, von erstern 6 den Acces; aus den übriggebliebenen wurden 4 bezeichnet, die zur Ausfüllung einer allfällig sich zeigenden Lücke einberufen werden könnten.

Die mit dem Seminar in Verbindung zu setzende Musterschule wurde ebenfalls in diesem Jahre eröffnet. Die Aufnahmsprüfung legten 38 reformirte und 93 katholische Kinder ab; von jenen wurden 14, von diesen 26 als zur Aufnahme fähig erklärt, jedoch im Ganzen nur 25 sofort zum Eintritt einberufen; die Aufnahme der Uebrigen sollte erst im Jahre 1840 vor sich gehen. Auch hier wurde auf den Fall eintretender Erledigungen hin eine Ergänzungsliste von 14 3öglingen entworfen.

An die Stelle des Herrn Ribeaud wurde Herr Th. Kuhn, bisheriger Lehrer des Collegiums in Pruntrut, erwählt. Die Stelle des Herrn Voisard, Lehrer der Musterschule, war am Jahresschluß noch nicht definitiv ersetzt. Dem Herrn Director Thurmann wurde seine Besoldung von Fr. 1000 auf Fr. 1200 erhöht, diejenige des Herrn Pfarrers Matti für den reformirten Religionsunterricht von Fr. 150 auf Fr. 300.

Die Kosten der Anstalt belausen sich im Ganzen auf Fr. 20,659. 76, zu deren Bestreitung die Jöglinge Fr. 1030. 58. an Kostgeldern beitrugen, die übrigen Fr. 19,629. 18. bezahlte der Staat. Von obiger Summe wurden verwendet auf die Verpstegung Fr. 11,076. 96, auf den Unterricht Fr. 5374. 34, auf Anschaffung und Unterhalt von Mobiliar und Hausgeräth Fr. 2643. 62, das Uebrige auf den Unterhalt des Locals, Administrationskosten u. a. m. Sine Verechnung, wie hoch in diesem Jahre die Kosten auf einen Jögling zu stehen kommen, kann deswegen nicht vorgenommen werden, weil ein beständiger Wechsel und eine allmälige Zunahme in der Zahl des Personals Statt fand.

### 3. Bildungsanftalt für Primarlehrerinnen.

In der Zahl der Zöglinge dieser Anstalt und im Lehrerpersonal derselben ist seit dem letten Berichte keine Beränderung vor sich gegangen; die Anstalt selbst aber wurde

infolge der Beforderung ihres Vorstehers, herrn Pfarrers Boll, im Berbste dieses Jahres von Niederbipp nach Sindelbank verlegt. Am 7. November fand die erfte Jahresprüfung der Zöglinge Statt, die in jeder Sinsicht befriedigend ausffel. Bis dabin hatte der Unterricht den 3med gehabt, die Renntniffe und Fertigfeiten der Schülerinnen gründlich auszubilden und zu fördern; der zweite Jahrescurs follte dann gur Bervollftändigung bes erften und gur methodischen Unleitung in der Ertheilung des Unterrichtes bestimmt fein. Die meifte Zeit und größte Gorgfalt murde auf die Fächer des §. 15 des Primarschulgesetzes verwendet; von den Fächern des §. 16 murden Zeichnen, Geschichte der Schweiz und allgemeine Erdbeschreibung behandelt. Berr Pfarrer Boll hatte den Unterricht in der Religion, dem deutschen Auffage, der Geschichte und der Erdbeschreibung übernommen; die übrigen Fächer lehrte der Sulfslehrer, herr Urn; Frau Pfarrerin Boll leitete die weiblichen Sandarbeiten. Die im letten Verwaltungsberichte nur approgimativ und eventuell berechneten Roften der Unftalt fellen fich nach Ablauf des Jahres 1839 folgendermaßen beraus: Gesammtauslagen Fr. 3498, wovon die Zöglinge an Koftgeldern Fr. 724 bestreiten, fo daß dem Staate ju bezahlen übrig bleiben Fr. 2774; folglich jeder Zögling im Durchfchnitt Fr. 231. 3. Roften verurfacht. Bon den obigen Fr. 3498 werden ungefähr Fr. 1920 auf die Berpflegung, das Uebrige auf den Unterricht verwendet.

## 4. Wiederholungs - und Fortbildungscurfe.

Aus den bereits im vorjährigen Verwaltungsberichte angeführten Gründen konnte auch dieses Jahr für den deutschen reformirten Cantonstheil kein Wiederhosungscurs abgehalten werden.

Anstatt wie bis dahin in der Normalanstalt zu Pruntrut für die französischen Primarlehrerwiederholungseurse zu organisiren, fand es das Erziehungsdepartement zweckmäßiger, nach und nach die bildungsfähigen Lehrer zu 4 bis 5 auf einmal einzuberusen, um 2 oder 3 Wochen hindurch den Unterrichtsstunden der Musterschule beizuwohnen, indem sie auf diese Weise weit eher, als durch die bloß theoretischen Wiederholungseurse, die zur Leitung ihrer Schulen nöthige practische Fertigkeit sich erwerben können. Die Ausführung dieses Planes mußte jedoch in diesem Jahre unterbleiben, weil die Musterschule erst im Entstehen begriffen war.

Ein eigentlicher Wiederholungscurs fand nur zu Nöschenz unter der Leitung des dortigen Hrn. Pfarrers und Schulmeisters Mendelin statt. Er dauerte im Ganzen 8 Wochen; 40 angestellte Schullehrer und 2 Aspiranten nahmen an demselben unausgesetz Theil. Sine durch Männer vom Fache abgehaltene Schulprüfung zeigte im Ganzen ein günstiges Resultat, wie denn überhaupt ein wohlthätiger Sinstuß schon der frühern Wiederholungscurse auf die Lehrer und das Schulwesen im Laufenthale unverkennbar ist. Die Kosten des Eurses beliesen sich auf Fr. 731, 40, worunter an Kosten für die Zöglinge (12 à Fr. 4 per Woche) die Summe von Fr. 384 und an Honorar für die Lehrer Fr. 266.

# C. Unterflügung der Primarschuten.

Die im vorigen Jahresberichte angedeutete Veränderung in der Unterstützung der Mädchenarbeitsschulen konnte im Laufe dieses Jahres nur vorbereitet werden durch ein an die Schulcommissäre erlassenes Kreisschreiben, in welchem die zu tressende Maßregel vorläusig angedeutet wurde. Die Ausführung derselben muß bis zur Beendigung der Berathung des oben erwähnten Reglements über die Arbeitser

schulen verschoben werden. Unterdessen wurden die Beiträge auf dem bisherigen Fuße entrichtet.

Rachstehende Tabelle gibt eine Uebersicht derfelben :

Rachtehen	oe	Eat	ell	e	givt	et	ne	ue	versicht	dersel	ben:	K
Al m tobe ; i	r	fe.							Zahl.	Fr.	Mp.	5,49,46
Narberg	•	•	•	٠	•	•		•	8.	295.	- A ().	1
Narwangen			•	•		4 1 S			16.	626.	<b>-</b> .	
Bern .	•	•	•			•		•	21.	821.	20.	
Biel	•	•	•	•		•	٠		8.	296.		1/3
Büren .	•		•	•	• 1	•	•	•	2,	67.	60.	
Burgdorf	•	•	•	4 July	•	•	•	•	11.	432.	-,	
Courtelarn	<b>\.</b>		•	•		•		]  ••••	10.	404.		
Delsberg								•	11.	480.	<b>-:</b>	10
Erlach .								•	2.	72,	m.	
Fraubrunn	en		•	•	1.13	•	•	٠	17.	720.	····•	
Freibergen	(	für	31	vei	Za	þr	(3	•	3.	144.	<del></del> •	
Frutigen	٠	• • •	•	•	•	•			21.	796.	<del></del> ,	
Interlaken	•		4		•	•	•	•	14.	560.	<del></del> ,	
Konolfinge	n	** ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! ! !	•		•	•	•	•	17.	605.	85.	
Laupen .	•	•	•	•		•	•		4.	160.	40	400
Münster	•		•	•1	•	•	•		6.	120.	-	
Midau .		•	• 2	٠	•	•	•		12.	440.	<del>410</del> .	
Oberhaste	•		•	٠	•	٠			14.	532,	<del>, 50</del> , 60	
Pruntrut	•	•	•	٠	•	•	•		4.	128.	<del></del> .	A
Saanen					•		٠	650	7.	272.		
Schwarzen	bu	rg	•	•	•	•	٠	1	6.	256.		
Seftigen	•		•	•	•	•	٠		12.	453.		
Signau.	•	•	•	•	•	٠	•		23.	905.	50.	100
Dbersimme	nt	hal.	•	•	•		•	131	16.	640.		
Miedersimi	nei	ttha	(	1	•	*		•	15.	661.	60.	
Thun .	•	•	The state of	•					37.	1359.	80.	0.000
Trachselwe	ild	1.	•	•	10-18	•		•	15.	409.	40.	
Wangen		7.	•		•	•	4	•	22.	590.	55.	STATE OF STATE OF
				6	umn	1e			354,	13247.	50.	24

Im vorigen Jahre belief fich diese Unterftügung für 332 Arbeitsschulen auf Fr. 13029. 50.

Für 11 Rleinkinderschulen wurde die Summe von Fr. 235 ausgegeben.

Die Lehrmittelgeschenke an die Schulen sind dieses Jahr weniger zahlreich als früher, weil die zunehmende Begehrlichkeit der Gemeinden und Lehrer das Erziehungsdeparment nöthigten, mit größerer Strenge an dem Grundsaße festzuhalten, nur dann solche Geschenke zu ertheilen, wenn von Gemeinden Entsprechendes für ihre Schulen geleistet worden war, und weil dieser Bedingung nicht alle, die da forderten, entsprechen konnten oder wollten.

Von den bedeutenden Unfäufen an Lehrmitteln verdienen Erwähnung: die in Pruntrut erschienene Ueberfepung von Kasthofer's "Lehrer im Walde," von denen 100 Exemplare der Forstcommission jum Bertheilen überlaffen murden; ein neues, von Srn. Geminardirector Thurmann berausgegebenes Abc- und Lesebüchlein für die fatholischen Schulen des Jura; Boll's Kirchengeschichte. Für die Ausarbeitung von Schreibvorschriften wurde eine Concurrenz eröffnet, in Folge welcher von den ziemlich zahlreich eingelangten Proben zwei einen Preis erhielten, und die Bearbeiter derselben, nebst noch zwei andern, ihnen nahe fommenden Mitbewerbern, eingeladen wurden, nach genommener Rucksprache mit hrn. Seminardirector Rickli, ihre Arbeiten noch zu vervollständigen und alsdann im Drucke berauszugeben. Der weitere Erfolg diefer Anordnung wird im nächsten Jahres. berichte zur Sprache kommen.

Das nachstehende Verzeichniß enthält diesenigen Lehrmittel, die in bedeutender Anzahl vertheilt worden find:

Sugendubel,	Lesebuch		• 4-	•	•		158	Egemplare.
Kafthofer, Le	hrer im S	Balde	•=	•	•	•	39	33
Grammaire	von Noël	et Ch	aps	al	•		60	ñ
Einstimmige '	Pfalmenbi	icher	٠,	•	•	•	58	77
Bierstimmige	Pfalmenb	ücher			•	•	113	Y .
Rickli's erftes	<b>Sprachb</b>	uch,	•	•	•	•	102	"
" zweit	es n	1	•	•	•	•	72	, ,,
" dritte	es n		•	194591 19 <b>4</b> 59	•	٠	48	3-17
, flein	e Kinderb	ibel .	•	• 1		, i a	816	))/
" groß	e n		•	•	•	,	86	"
Straßburger	<b>Tabellen</b>		•/-	٠	•	•	14	n
Neue Testam	ente	• •	•	•	•	•	219	"
3schoffe's S	chweizerge	schichte	•	٠	•.	•	42	n

Un acht verschiedene Bibliothefen und Lesevereine wurden, außer einigen Büchern, in Geld Fr. 340 beigesteuert.

An Gesangvereine wurden, nebst einigen Musikalien, Fr. 236 in Geld zu Anschaffung der nöthigen Musikalien verabreicht.

Für die zu bewilligenden Schulhausbausteuern wurde der im vorigen Jahre angenommene Maßstab von 10% der Brandassecuranzsumme beibehalten, mit Ausnahme einiger weniger Fälle, wo die besondere Armuth der Gemeinde berücksichtigt wurde, oder wo eine Beisteuer im Allgemeinen, ohne nähere Bestimmung des Betrages, schon früher bewilligt worden war, zur Zeit, als der Grundsat von 10% der Kosten noch galt, der dann auch in Fällen der letztern Art noch angewendet wurde. Die bewilligten Beisteuern belausen sich auf Fr. 6727½. \*)

<sup>\*)</sup> Bur Bezeichnung des durch die Verbefferungen im Volfsfchulwesen geweckten beffern Geiftes laffen wir hier zwei
Stimmen boren, die eine aus dem alten, die andere aus

dem neuen Cantonstheile; diese der Rede eines Lehrers an seine Mitarbeiter, jene dem Berichte eines Schulinspectors entnommen; die Stimme eines Katholifen und eines Protesfanten.

"Ein schönes Jugendfest schloß auch dieses Sahr die Winterschule. Um ersten Sonntag nach Offern jogen Machmittags die einzelnen Schulen, jede unter Vortragung einer Kahne und eines Blumenfranges, festlich geschmudt in die Nach einer paffenden Unrede ihres Pfarrers murden nun abwechselnd bald von den Schulfindern, bald von den Lehrern auserlefene Lieder gefungen, von benen einige allgemein befriedigten; in den Zwischenacten murden die Bramien ausgetheilt. Nachher begaben fich die fammtlichen Schulen in gleicher Ordnung auf eine Wiese auf einen mit Schranken umschloffenen Blat, an beffen Gingang Blumenbogen mit paffenden Inschriften angebracht waren, in der Mitte ein Kahnenbehalter. Un langen Tischen murden bier den einzelnen Schulen, auf Roffen ihrer Gemeinden, einige Erfrischungen gereicht unter fröhlichen Liedern der Jugend; darauf folgten allgemeine Spiele der Kinder, bis die sinkende Sonne jur Beimfehr nothigte. Gine große Menschenmenge wohnte dem vom herrlichften Wetter begunfligten Refte in der Kirche und im Freien bei; nirgends wurden der Unftand und die Ordnung im Geringften verlett; wohl aber las man auf jedem Gesichte die freudiaste Theilnahme, und Manchen borte man außern, ein fo schones Fest noch nie gefeiert zu haben. Bedenft man, wie noch nicht vor vielen Jahren alle diese sieben Schulen an einem Tage in der Kirche examinirt und dann mit einem fogenannten Schulbaten entlaffen wurben; wie dagegen jest ber Brufung jeder einzelnen Schule ein halber Tag gewidmet, für die Austheilung der Prämien dann ein allgemeines Jugendfest gefeiert wird; bedenkt man ferner, wie wohlthätig folche Fefte fein konnen und fein muffen, wie fie Theilnahme und Wetteifer für Jugendbildung weden, wie fie den roben Sinn des Bolfes mildern und ibm Gefchmack an reinen, unschuldigen Vergnügungen beibringen : fo fieht man mit Freuden einen bebeutenden Fortschritt gum Beffern, und überläßt fich froben Soffnungen für die Bufunft. Ein Theil des Berdienstes gebührt dem Seelforger, ein Theil davon den Schullehrern, die mit vereintem Streben an der Verbefferung des Schulmefens und befonders an der Debung des Gefanges arbeiten."

Wir laffen nun die Stimme aus bem gura folgen. "Der Redner gibt eine intereffante Sfigge des Primarfchulwefens im gura. Er weist auf den jammerlichen Buffand deffelben bin unter der frangofischen Regierung und unter ber Restauration; er spricht von der geringen Wichtigkeit, welche das Bolf dem Unterrichte beilegte, indem es die Ausübung feiner Rechte verloren, und da man ihm durch treu. lofe Ginflufferungen ben Dahn beigubringen gewußt, als wenn der Unterricht etwas ihm Heberfluffiges mare. Solchen Urfachen schreibt er benn auch ben geringen Gifer für Erziehung ju, ihnen die große Nachlässigfeit somobl im Salten als im Befuche ber Schule; dazu denn die ihrem 3mede fo wenig entsprechenden Schulhäuser. Mur mahrend des Winters wurden die Landschulen gehalten; die Unterrichtsgegenstände waren nicht einmal fest bestimmt; Gin- und Austritt der Rinder in und aus der Schule war gleichfam der Laune der Rinder und der Willfur ihrer Eltern freigeffellt. Auch die Stellung der Lehrer mar eine flägliche: der ihnen gebührenben Achtung genoffen fie nicht, und mit ihrem fparlichen Lohne waren fie in einer fo ungewiffen Lage, daß ihnen die Mittel ju weiterer Ausbildung fehlten. Diefer Schilderung des traurigen frühern Zustandes folgt nun die durch die neue Ordnung der Dinge 1830/31 hervorgerufene Ordnung. großen Bugen fellt der Redner die Bemuhungen der Regierung und des Erziehungedepartemente für Verbefferung des Volksschulmesens und weitere Ausbildung der Lehrer dar; er weist hin auf die Errichtung neuer Schulen, die Unterflühungen an die Schulen durch Bücher, Landfarten u. f. m., bie Erbauung neuer Schulbaufer und Ermeiterung der altern, die vielfach unterführen Madchenarbeitsschulen, die mohlthätigen Wiederholungscurfe für die Lehrer und die ihnen biegu gewordene Unterfühung. Im Befondern ermahnt er bann der Errichtung der Normalfchule für die Lehrer im Bura, endlich der vom Großen Rathe bewilligten schönen Befoldungszulage, welche, nebft der Unterftung durch fire Leibgedinge und Sulfe in Ungludsfällen, es ben Lehrern jest möglich macht, fich gang ihrem Stande zu widmen und ohne Beforgniß in die Bufunft ju bliden. Diefer Gifer der Behörden wirfte denn auch wohlthätig auf die Gemeinden jurud', jur Erbauung neuer, zwedmäßigerer Schulhaufer, Erhöhung der Lehrerbefoldungen u. f. w. Sierauf entwickelt ber Medner aber auch die Verpflichtungen, welche hieraus für die Lehrer gegen ihr Baterland und die ihrer Aufficht

anvertrante Jugend hervorgehen. Wenn durch eine gute Erziehung die Jugend gewöhnt werde, zu horchen auf die Stimme der Pflicht; wenn sie erfüllt und durchdrungen werde von Erfenntlichkeit und Liebe gegen ihre Eltern, von Achtung gegen obere Behörden: so werde der Dertligeist dem Gemeingeiste weichen, und die Erziehung ihre Aufgabe vollendet haben; dann mögen wir uns rühmen, eine freie Nation zu sein. Schwer ist diese Aufgabe des Lehrers, doch die Hindernisse nicht unübersteiglich, und erreicht wird sie, so Eintracht herrscht. Mittelst Licht und Aufflärung Eintracht wirfen und fördern durch alle Theile des Landes, das soll der Lehrer des Jura (und wir sehen hinzu: des ganzen Landes) Wahlspruch sein."

White Louisian Address to

Fixe Primarschullehrer-Leibgedinge (von Fr. 4000) und außerordentliche Unterstützungen (Eredit: Fr. 2000).

Amtsbezirke.	Bahl ber Ben- fonirten.	I. Classe: à Fr. 70.	11. Claffe: à Fr. 60.	III. Claffe: à Fr. 50.	Summe.	Außerordent. Liche Unter: füßungen.
					Franken.	Franken.
Narberg Narwangen Bern Biel Büren Burgdorf Conrtelary Delsberg Erlach Fraubrunnen Freibergen Frutigen Thterlaken Ronolsingen Laupen Münster Midau Niedersimmenthal Oberhasle Obersimmenthal Oberhasle Obersimmenthal Fruntrut Gaanen Gchwarzenburg Geftigen Gignau Ehun Erachselwald Wangen	2 5 3 3 2 5 2 2 1 3 4 1 3 2 1 1 2 3 3 2 2 1 3 4 2 3 3 2 2 1 3 4 2 3 3 2 2 1 3 4 1 3 2 1 1 2 3 3 2 2 1 3 4 1 3 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 2 3 3 2 2 1 1 3 4 1 2 3 3 2 2 1 1 3 4 1 2 3 3 2 2 1 1 3 4 1 2 3 3 2 2 1 1 3 4 1 2 3 3 3 2 2 1 1 3 4 1 3 2 1 1 2 3 3 3 2 2 1 1 3 4 1 3 2 1 1 3 3 2 1 1 3 3 2 1 1 3 3 2 1 1 3 3 2 1 1 3 3 3 2 1 1 3 3 3 2 1 1 3 3 3 2 1 1 3 3 3 3	1 2 2 1 2 - 1 1 - 3 1 3 1	13   2   2   2   1   1   2   3   2     2	- 3 - 3 - 1 - 1 - 1 - 2 - 2	130 320 150 150 170 120 290 120 120 60 180 260 60 180 120 60 120 420 50 190 190 100	36 24 32 - 90 - 80 100 100 40 40 40 140 130 40 32 - 90 92 64 64 40 96 40 160 200 112 32
Summe	67	18	29	20	4000	1874

# IV. Taubfimmenbildung.

# A. Obrigfeitliche Taubstummenanstalt zu Frienisberg für Knaben.

Es traten im Laufe des Jahres 1839 sieben neue Zöglinge in die Anstalt, dagegen 2 auf Pfingsten admittirt aus, so daß sich also eine Vermehrung von fünf Zöglingen ergibt. Der Bestand des Personals war am Schlusse des Jahres folgender:

- 61 eigentliche nicht admittirte Zöglinge.
  - 5 Arbeiter, darunter drei admittirte Taubstumme.
  - 5 Lehrer der Schule, darunter ein taubstummer Behülfe.
  - 1 Defonom.
  - 1 Saushälterinn (Frau des Oberlehrers).
  - 2 Mägde.

Im Lehrerpersonal fand ein Wechsel Statt, indem an die Stelle der austretenden Lehrer (Joh. Jak. Ropp und Jak. Zürcher) Sigmund Nydegger und Bendicht Furrer traten.

Der Zweck und die Einricht ung der Anstalt blieben im Ganzen unverändert. Bloß in Beziehung auf die Unterrichtsmethode haben infolge einer Reise, die der Oberlehrer im letten Sommer nach den deutschen Staaten zum Besuch der dortigen Taubstummenanstalten vornahm, einige Abänderungen Statt gefunden, indem namentlich nun auch der Sprechunterricht oder die Lautsprache mit allen Zöglingen versucht und betrieben wird. So viel schon jetzt geurtheilt werden kann, ist der Erfolg der bisherigen Bemühungen hierin sehr befriedigend.

Von den Handarbeiten wurde die Schreinerei im Laufe des Jahres bedeutend erweitert, und soll es, wenn geeignetes Local dafür zu erhalten ist, noch mehr werden, indem in diesem Arbeitszweige immer viele Bestellungen einlangen, und derselben überhaupt eine für die Zöglinge sehr bildende und daher passende Berufsart ist. Auch der Weberei sieht

eine Ausdehnung oder vielmehr eine bessere Sinrichtung bevor. Bei der immerfort steigenden Zahl an Zöglingen und daherigen Ausdehnung der Anstalt hat die Direction auch auf Sinssührung einiger neuer Erwerbs- und Arbeitszweige Bedacht genommen, und hiezu die erforderlichen Veranstaltungen eingeleitet. Die im letzten Verwaltungsberichte erwähnten Vorbereitungen zur Erweiterung der Anstalt sind in diesem Jahre nicht beendigt worden. Die Kosten der Anstalt betrugen für das abgewichene Jahr im Ganzen Fr. 12,322, darnnter Fr. 3000 Kostgelder von Seite der Eltern, somit Fr. 9822 Zulage von Seite des Staates. Es kostete demanach jeder der 61 Zöglinge den Staat ungefähr jährlich Fr. 153.

## B. Taubftummenunterricht für Madchen.

Die auf Staatskosten in der Privattaubstummenanstalt bei Bern erzogenen 11 Mädchen wurden auf die anfänglich bestimmte Zahl 10 reducirt, indem 2 unfähige entlassen und nur ein bildungsfähiges dagegen aufgenommen wurde.

Ferner übernahm der Staat die Bezahlung des Kostgeldes für das taubstumme Mädchen des Victor Claude von Glovelier zu Besangon mit Fr. 100.

# V. Organisation und Geschäftsführung des Departements.

An die Stelle des vom Großen Rathe (8. Mai) entlaffenen Herrn Obersten Buchwalder wurde Herr Apotheker Guthnik in Bern zum Mitgliede des Departements und darauf zum Präsidenten der katholischen Kirchencommission erwählt.

Zahl der Sitzungen des Departements . . . . . 104. " " der evangelischen Kirchencommission 7.

" fatholischen " 5

#### Errata zum Verwaltungsbericht vom Jahre 1838.

In den statistischen Tabellen über das Primarschulwesen, welche dem Staatsverwaltungsberichte von 1838 angehängt sind, haben sich folgende Schreib = und Drucksehler eingeschlichen, welche man zu verbessern bittet:

Auf der Tabelle "Hebersicht der Bolfsschulanstalten" ift bei den Primarschulfindern des Amtsbezirkes Trachselwald die Bahl der Mädchen angegeben 2526 ftatt 2525.

Auf der vergleichenden Tabelle über die Jahl der Primarschulen und der Schulfinder sind in der 5ten, 9ten und 13ten Columne die Summen 555, 526 und 958 zu streichen.

Auf der vergleichenden Tabelle über die Zahl der Primarsschulkinder im Verhältniß zur Bevölkerung u. s. w. ist in der 8ten Columne bei Vern, Stadt, zu sehen 108 statt 45, in der 9ten Columne bei Vern, Land, 130 statt 45, in der 10ten die Summe 241 zu verändern in 214, in der 13ten die Summe 38 in 11, und in der 5ten, 9ten und 12ten die Summen 468, 1250 und 122 zu streichen.

Auf der vergleichenden Tabelle über die Besoldungen der Primarlehrer sind in der Linie des Amtsbezirkes Fraubrunnen zu sehen: in der 3ten Columne 8722 statt 8806, in der 7ten 273 statt 275, in der 8ten 101 statt 103, in der 11ten 371 statt 375, in der 12ten 158 statt 162; auf der Linie des Amtsbezirkes Freibergen in der 7ten Columne 220 statt 200, in der 8ten 100 statt 80, in der 11ten 468 statt 425, in der 12ten 200 statt 157; auf der Linie des Amtsbezirkes Konolsingen in der 7ten Columne 178 statt 181, in der 9ten 12 statt 9; auf der Linie des Amtsbezirkes Laupen in der 7ten Columne 188 statt 189, in der 8ten 28 statt 29. In der 2ten Columne ist die Summe 154256 zu verändern in 149256, in der 4ten 42069 in 47069.

Auf der Tabelle "statistische Uebersicht des öffentlichen Primarschulwesens" ist beim Amtsbezirk Fraubrunnen in der 6ten Columne 71 in 65, bei Interlasen in der 2ten 17575 in 17576, bei Obersimmenthal in der 4ten 222 in 221 abzuändern.

#### Druckfehler und Zufätze für das Jahr 1839.

S. 68. Die Nechnung der Poliflinif vom Jahre 1839 gehörte eigentlich nach Seite 69.

S. 82. Die beiden letten a linea, welche das ganze Departes ment des Innern betreffen, nicht die Staatsapotheke, hätten durch ein größeres Spatium getrennt werden sollen vom Vorhergehenden.

S. 189 und 211 ift die Eintheilung fehlerhaft: S. 189 ist vergessen worden — klein A Sochschule; dann würde groß A Höhere Lehranstalten groß B (statt III) Primarschulen (S. 211).